

unseren Freunden

Mitteilungen für die Freunde des Förderkreises
»Die Schwestern Maria«
Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e. V.
Hertzstraße 10 · 76275 Ettlingen

*Liebe Freunde unserer Heimkinder
in Asien, Lateinamerika und Afrika,*

*jeder Tag, jede Woche oder jedes Jahr birgt die
Chance auf etwas Neues, etwas Gutes. Auch wenn
wir manche Umstände, manch bittere Wahrheit
kaum ändern können, bleibt uns doch die Freiheit,
wie wir darauf reagieren.*

*Glauben Sie mir, es gehört zu den prägenden Erleb-
nissen, wenn wir Marienschwestern mit den Eltern
unserer Schützlinge ins Gespräch kommen. Men-
schen, die unter kaum vorstellbaren Umständen
leben, schöpfen Hoffnung. Denn eines ihrer Kinder*



kann bei uns leben und lernen. Dies ist der erste Schritt in ein Leben, dass nicht mehr vom Elend der Armut bestimmt wird. Es sind keine leeren Worte, auf die die Eltern bauen. Denn Tausende von Ehemaligen begründen diese Hoffnung.

Dabei fällt es den Eltern nicht immer leicht, ihre Kinder ziehen zu lassen. Welche liebende Mutter könnte diesen Schmerz nicht nachvollziehen? Und doch sehen die meisten die neue Perspektive, die sie ihren Kindern ermöglichen, wenn sie bei uns sein dürfen.

Darum stehen wir in der Pflicht, unser Bestes für diese Mädchen und Jungen zu geben. Das hat uns unser Gründer mit auf den Weg gegeben – und was genauso wichtig ist –, er hat es vorgelebt.

Daneben darf die Freude nicht zu kurz kommen. Diese stand natürlich bei den Weihnachtsfeiern im Vordergrund. Es war ein Tag mit ganz besonderem Essen und vielen lustigen und spannenden Spielen. Der Höhepunkt liegt aber alljährlich in der persönlichen Übergabe der Geschenke. Dank unseren treuen Spendern war das Fest wieder ein tolles Erlebnis in den gerade wirklich nicht einfachen Zeiten.

Unsere Schützlinge leben und lernen zumeist sechs Jahre bei uns. Wir haben die einmalige Möglichkeit, sie zu prägen. Das können wir aber nicht alleine. Es braucht die Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen. Es braucht treue Spender in Übersee, die sich dieser Sache verschreiben und immer wieder ihre Großzügigkeit beweisen. Danke, dass wir auf Sie zählen durften und hoffentlich auch weiterhin dürfen.

Ihre

Schwester Maria Cho

Schwester Maria Cho und alle »Schwestern Maria«



Tansania: Feierliche Einweihung im strömenden Regen

Es wurde laut an diesem besonderen Tag in der neuen Girlstown Kisarawe in Tansania. Der Freuden gesang der Mädchen klang weit über die eigentliche Schule hinaus. Am 12. Dezember fand die Einweihung des dritten Bauabschnittes statt. Obwohl noch nicht alle Arbeiten fertiggestellt waren, wurde dieser Tag zu einem Freudenfest. Auch wenn manche der zugesagten hochrangigen Gäste kurzfristig absagten. Für die 496 Mädchen der achten, neunten und zehnten Klasse war es einer der Höhepunkte des Jahres. Wochenlang hatten sie für den großen Auftritt geprobt und nun begeisterten sie die Gäste und Freunde mit ihren Vorführungen – zum Glück in der überdachten Turnhalle und nicht draußen im strömenden Regen. Denn es hat endlich angefangen zu regnen in Tansania, nach vielen Monaten der Dürre.

Wenige Tage später durften die ersten Mädchen in die neuen Schlafräume umziehen. Bisher waren die Wohn- und Schulräume im gleichen Gebäude untergebracht. Was auf den Philippinen und in Mittelamerika erlaubt ist, darf in Tansania nicht sein. Deshalb mussten die Schwestern das letzte der Schulgebäude auch aufstocken, um alle Vorgaben erfüllen zu können.

Ohne die Spenden aus Deutschland wäre dieses neue Gebäude nicht möglich gewesen, bedankte sich die Oberin der Schwesternschaft bei allen treuen Spendern in ihrer festlichen Ansprache.

Einige Fotos vermitteln einen Eindruck von dem großen Fest am 12. Dezember 2021.





Guatemala: 128 Mädchen feierlich verabschiedet

Ende letzten Jahres war der große Tag für sie gekommen. Sechs Jahre haben die Mädchen in der Villa de las Niñas in Guatemala Stadt verbracht. Sie haben fleißig gelernt, gelacht und gearbeitet, gebetet und gefeiert. Neben ihrem Zeugnis der Senior High School haben sie auch ein Zertifikat aus den Lehrwerkstätten der Schwestern in den Händen. Jetzt beginnt ein neuer Lebensabschnitt für die jungen Frauen. Das Rüstzeug haben sie bei den Schwestern bekommen. Von nun an gilt es, sich in der harten Realität zu behaupten. Und dies ist wirklich nicht leicht in ihrem Heimatland. Gebeutelt von Naturkatastrophen, Gewalt und Korruption treffen sie auf wirklich schlechte Voraussetzungen. Wünschen wir ihnen einen guten Start ins Berufsleben.

Gehet hinaus!

Diesen Auftrag haben die Schwestern in Brasilien, Honduras und Tansania noch kurz vor Ende des letzten Jahres bekommen. Denn es galt, neue Schützlinge zu suchen. Immer zu zweit waren die Schwestern eine Woche unterwegs. Ehemalige oder Vertrauensleute vor Ort luden Eltern und Kinder meist in Schulen ein, um etwas über die Einrichtungen der Schwesternschaft erfahren zu können. Nach einem kleinen Test standen Interviews mit möglichen Schützlingen auf dem Programm. Leider waren es auch in diesem Jahr wieder viel zu viele Mädchen und Jungen, die bei den Schwestern weiter zur Schule gehen wollten. Die schwere Last der Auswahl haben die Schwestern gemeistert und die neuen Schützlinge un-
längst begrüßen können.



Honduras: Ein LKW voll Mais

Da staunten die Schwester und die Jungen nicht schlecht. Ein Laster voller Mais parkte am Eingangstor der Schule in Amarateca. Die Jungen wurden abgestellt, den Mais in Säcke und Kisten zu packen und ins Lager zu tragen. Sicher eine willkommene Abwechslung vom Schulunterricht und auch auf dem Speiseplan. Ein Großbauer konnte den Mais nicht mehr auf dem Markt verkaufen und so sorgte dieser Spender zum wiederholten Mal für das leibliche Wohl der Jungen.



Spiel und Spaß am Sonntag

Sechs Tage die Woche drücken die Mädchen in Guatemala die Schulbank. Am Sonntag stehen Spiel und Spaß auf dem Stundenplan. Ganz unterschiedliche Dinge lassen sich die Schwestern einfallen. Manchmal geht es nur um Geschicklichkeit des Einzelnen oder aber um eine Lösung als Team. Eines ist sicher: Die Mädchen haben ihren Spaß.



Hoch hinaus wollen auch die Jungen in Guadalajara. Es geht auf Zeit, welche Gruppe am schnellsten ganz oben angekommen ist, hat gewonnen. Doch die alte Regel zählt, die Großen und Starken nach unten und die Leichten und Beweglichen nach oben.



Brasilien: Zahnarthelferinnen

Die Mädchen in Santa Maria haben die Möglichkeit, einen Kurs zur Zahnarthelferin zu besuchen. Es macht ihnen sichtlich viel Freude, auch wenn sie ihre eigenen Zähne hinter den Masken verstecken müssen. Mit dem Ausbildungszertifikat in der Tasche steigen ihre Chancen auf eine gute Arbeitsstelle stark an. Sind die Menschen in Brasilien doch bekanntermaßen sehr bedacht auf ein gutes Aussehen.



Guatemala: Minderjährige Schwangere

Die Pandemie macht Mädchen und Jugendliche noch angreifbarer, weil sie gezwungen sind, unter einem Dach mit dem Aggressor zu leben. In neun von zehn Fällen verursacht die Vergewaltigung durch einen nahen Verwandten eine Schwangerschaft. So beschreibt der Experte Otto Rivera die Situation. Dabei zählt er bei den 10-jährigen Mädchen bereits unglaubliche 30 Schwangerschaften pro Jahr im Land, bei den 11-jährigen seien es 58 und bei den 14-jährigen 3.430.

In einer großangelegten Kampagne „son niñas no madres“ (übersetzt: „Es sind Mädchen und keine Mütter“) wollen die Macher dieses Problem im ersten Schritt in das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit bringen. Wünschen wir ihnen einen überwältigenden Erfolg.

Um so wichtiger ist die Sicherheit zu bewerten, in welcher die Mädchen bei den Schwestern leben.

Ehemalige berichten:

Was aus ihnen geworden ist



Ich bin die Erste in meiner Familie...

Wir sind froh, Ihnen heute eine junge Dame vorstellen zu können, die ihren Weg aus der Armut gegangen ist: Rona Mae.

Mein Name ist Rona Mae und ich verbrachte meine Kindheit in dem Dorf Tubod auf der Insel Cebu. Ich bin das zweite von fünf Kindern und heute 22 Jahre.

Mehr als einen Kilometer zu Fuß zur Schule zu gehen, Wasser aus einer Quelle zu holen, das Vieh zu hüten, den Boden zu bestellen und Getreide anzubauen, waren die üblichen Tätigkeiten für mich. Wir führten ein hartes Leben. Da unsere Eltern in der Stadt arbeiten mussten, lebten wir bei meinen Großeltern. Obwohl wir von unseren Großeltern geliebt wurden, konnten wir den Schikanen nicht entkommen, die jedes Kind in Abwesenheit seiner Eltern ertragen musste. Ich lernte damit umzugehen und machte mich schon früh unabhängig. Ich begann, von einem besseren Leben zu träumen.



Die Kleinste und Schmalste auf dem Foto mit der blauen Tasche in der Hand: Das ist Rona Mae bevor sie zu den Schwestern kam.

Ich ging gern in die Schule. Um mir ein wenig Geld zu verdienen, verkaufte ich in der Schule gewürfelte Papayas mit gewürztem Essig. Dieses kleine Geschäft erlaubte es mir, alle nötigen Schulsachen kaufen zu können. Als Drittklässler begann ich davon zu träumen, einmal ein College zu besuchen. Ich machte meinen Abschluss als Abschiedsrednerin der 6. Klasse. Von einem Nachbarn erfuhr ich von den Einrichtungen der Schwestern Maria.

Nach meinem Interview mit den Schwestern wartete ich sehnsüchtig auf deren Antwort. Mit großem Herzflattern öffnete ich den Brief und war überglücklich, dass ich einen Platz bei den Schwestern an der Girlstown Talisay bekommen hatte. Es war der Wendepunkt in meinem noch jungen Leben. Hier lernte ich viel über Gott und wurde ein besserer



Rona Mae wird als Kursbeste in der Senior High School der Girlstown Talisay ausgezeichnet

Mensch. Ich lernte den Wert von Glaube, Liebe und Hoffnung und auch die anderen Tugenden kennen. Die Ausbildung, die ich erhielt, und die Fähigkeiten, die ich erwarb, halfen mir, Hoffnung zu schöpfen und meine Träume zu verwirklichen. Ich habe meinen Abschluss als Klassenbeste gemacht. Die Schule bietet auch heute alles, was ein Kind braucht, um zu leben und ein besserer Mensch zu werden. Schließlich kann ich sagen, dass Armut kein Hindernis für den Erfolg ist.

Ich fand eine Anstellung in einer Schuhfabrik

und nach sechs weiteren Monaten erhielt ich die Zusage eines Stipendiums. Ich war so glücklich, aber es war auch eine große Herausforderung. Jetzt habe ich meinen Bachelor of Secondary Education im Hauptfach Mathematik an der University of San Jose-Recoletos mit der Auszeichnung „magna cum laude“ abgeschlossen. Darauf bin ich wirklich stolz.

Derzeit bereite ich mich darauf vor, die Zulassungsprüfung als Berufsschullehrer abzulegen. Gleichzeitig arbeite ich als Kundenbetreuerin in einem Büro hier in Cebu. Ich weiß, dass ich noch einen weiten Weg vor mir habe, aber ich weiß auch, wie weit ich von dem Punkt entfernt bin, an dem ich einmal war. Das habe ich vielen Menschen zu verdanken, vor allem meiner Familie und den Freunden und Wohltätern der Schulen der Schwestern Maria.

Ich bin die Erste in meiner Familie, die das College abgeschlossen hat. Ich habe gehofft, geträumt und geglaubt. Gott hat mich erhört und mir Menschen geschickt, die mir geholfen haben, die zu werden, die ich jetzt bin. Ich verspreche, dass ich es eines Tages zurückgeben werde. Möge die Freundlichkeit dieser Menschen weiterhin auf die ganze Welt ausstrahlen. Und Gott sei die Ehre, immer.



Es ist geschafft! Stolz präsentiert sich Rona Mae mit dem Doktorhut nach ihrem Bachelor Abschluss.

Aus der Post, die uns erreicht



Über die Informationen alle Vierteljahre freue ich mich sehr und lese sie mit großem Interesse. Wie schön, dass es Sie gibt und dass die Hilfe auch wirklich ankommt. Mein Sohn und mein Enkel mit ihren Ehefrauen haben sich in der Girlstown nahe Manilas selbst überzeugen können, dass das eine hervorragende Einrichtung ist, die einige der Ärmsten und deren Familie zu einem menschenwürdigen Leben verhilft. Gott segne weiterhin Ihr gutes Tun und Wirken und ich hoffe, noch lange ein wenig dazu beizusteuern.

Frau Barth

Danke für Ihre Freundesbriefe, die über die Schicksale ihrer Zöglinge informieren. Ich nehme großen Anteil daran, deshalb habe ich mich entschlossen Ihnen dauerhaft bis auf weiteres regelmäßig einen festen Betrag zukommen zu lassen. Aber Sie sind nicht die Einzigen, die ich mit einer regelmäßigen Spende bedenke. Ich bitte um Ihr Verständnis und wünsche Ihnen und den Schwestern Gottes Segen.

Frau Synatzschke

Ich möchte antworten auf Ihre Frage nach einer Spende per Lastschrift. Für Ihre Planung ist es sicher die beste Lösung. Bin alleinstehend und 99 Jahre alt und vielleicht brauche ich das Geld bald selber. So lange ich die Unterschrift noch schreiben kann, so lange werde ich auch die vielstellige IBAN noch schaffen (Scherz).

Frau Heggemann

Heute möchte ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern ein ganz großes Lob aussprechen. Es ist für den Einsatz, den Sie Tag für Tag und das ganze Jahr über für die Kinder leisten. Egal in welcher Art und Weise das auch geschieht. Ich glaube, dass es für Sie und Ihre Mitarbeiter eine Freude ist, den Schützlingen einen guten Start in ihr neues Leben geben zu können.

Herr Lampe



Diese mexikanischen Jugendlichen genießen den Schatten nach dem Sport. Es geht ihnen gut bei den Schwestern in der Villa des los Niños in

Guadalajara. Auch dank Spendern wie Ihnen, können die Schwestern ihren Dienst fortsetzen. Danke!

unseren Freunden

Nr. 188 · 41. Jahrgang · Januar 2022

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Marienschwestern« nahestehen, herausgegeben vom Förderkreis für »Die Schwestern Maria« in 76275 Ettlingen.

Den Zahlschein können Sie bei allen Banken, Sparkassen und bei der Post verwenden, falls Sie etwas geben möchten.

Ihre Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wenn Sie künftig keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie jederzeit der Nutzung Ihrer Adresse widersprechen.

Weitere Informationen dazu unter:

www.schwesternmaria.de/datenschutz



Die Schwestern Maria

Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.

Hertzstraße 10 · 76275 Ettlingen ·

Telefon 0 72 43 / 1 33 77 · Fax 0 72 43 / 7 80 13

www.schwesternmaria.de · info@schwesternmaria.de

Der Förderkreis ist seiner mildtätigen Zielsetzung wegen als förderungswürdig anerkannt, zuletzt laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Ettlingen vom 20. August 2018. Wir führen das Prüfsiegel des DZI, das uns Spendern empfiehlt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania - sowie für Kranke und andere Bedürftige.

Spendenkonto: Postbank, Essen

IBAN: DE38 3601 0043 0444 4444 31 · BIC: PBNKDEFF